



Acherhof
Schwyz

ACHERHOF-POST

Die Zeitung des Acherhof Schwyz, Dorfquartier für alle Generationen



(DAS
HÜHNCHEN)
**AUF DIE
LEICHTE
SCHULTER
GENOMMEN**

Seite 6

SCHAURIG SCHÖNER HERBST IM DORFQUARTIER ACHERHOF

«S'Wätter hed nämä kehrt!», so wurde ich heute begrüsst. Stürmisch ist es und über Tage hinweg kühl und neblig. Auch im Acherhof wird sichtbar, dass der Spätsommer sich verabschiedet hat. Mit dieser Ausgabe tauchen wir nun richtig in den Herbst ein. Freuen Sie sich über Berichte aus der Nachbarschaft und viele Bilder von vergangenen Anlässen. Wir haben Schauriges, Interessantes und Schönes für Sie zusammengetragen. Wir wünschen Ihnen eine goldene Lesezeit!

Lukas Gisler, Leiter Geschäftsbereich Alterszentrum Acherhof, und das Redaktions-Team

Die Redaktion
freut sich über
Beiträge:

redaktion@
acherhof.ch

Tel 041 818 32 32

Whatsapp
079 127 37 63



FRÖHLICHE ACHERHOF-CHILBI

Auch wenn das Wetter am 26.9.2025 nicht mitspielte, liessen wir uns die Laune an der Acherhof-Chilbi nicht verderben. Statt draussen fand das Fest auch dieses Jahr drinnen «i üsem Saal» statt.

Am Verkaufsstand wurde fleissig geschlemmt und gestöbert, die lüpfigen Klänge der «Kasimusig» sorgten für gute Laune und beim Ballwerfen wurde mit vollem Einsatz gelacht und gewonnen. Während drinnen gefeiert wurde, zog der verlockende Duft der Marroni herein, und so konnten alle zwischendurch draussen eine Portion holen.

So wurde die Acherhof-Chilbi trotz schlechtem Wetter zu einem warmen, fröhlichen Fest mit Musik im Ohr und den Duft von Marroni in der Nase.

Ein Dankeschön an alle, die mitgeholfen, mitgefeiert und mitgelacht haben.

Text, Fotos: Marianne Stalder, Aktivierung Haus Franziskus



Gemütliches Beisammensein am Schärme «i üsem Saal».



Heissi Marroni, Marroni ganz heiss!



Die Damen Zraggen und Annen geniessen die etwas abgekühlten Marroni.



Die «Kasimusig» mit (v.l.n.r.) Werner Fuchs, Peter Holdener und Toni Bürgler.

CHILBIZYT, WO ERINNERUNGEN FAHRT AUFNEHMEN

«Chömmet mit, mir gönd a d'Schwyzer Chilbi!» – Jene Worte waren bereits am Vormittag des 13. 10. 2025 im Acherhof Schwyz zu hören.

Die Reaktionen darauf waren so vielfältig wie die Schwyzer Chilbi selbst: Vom lächelnden «Nei, nei» über ein schmunzelndes «Da bin i früher oft gnueg gsi» bis hin zum begeisterten «Ja, sofort!» – Alles war dabei.

Gesagt, getan: Am Nachmittag machten wir uns gemeinsam auf den Weg ins Dorf und erreichten schon bald den Hauptplatz. Die ersten Blicke fielen auf die grosse

Attraktion, bei der sich mutige Jungendliche und Erwachsene durch die Lüfte wirbeln liessen. Uns wurde beinahe vom Zuschauen schon schwindlig. In gemütlichem Tempo schlenderten wir als kleine Karawane über den Markt, vorbei an Ständen mit Taschen, Kleidern, Schmuck, Handwerkskunst, Spielzeug und allerlei Leckereien. Immer wieder legten wir kurze Stopps ein, um aufeinander zu warten, denn in der Menschenmenge zusammenzubleiben, ist gar nicht so einfach. Beim Stand des Sizilianers musste dann allerdingst ein Halt eingelegt werden. Einige Bewohnende diskutierten angeregt über die typischen Spezialitäten der Region, und na-

türlich durfte ein «Probiererli» nicht fehlen.

Nach dieser intensiven Phase des «Schnäukens» gönnten wir uns auf dem Hauptplatz eine wohlverdiente Pause mit warmen Getränken sowie delikatem Magenbrot und Kokosmakrönl.

Moderne Beats? – Kein Problem für unsere Bewohnenden – auch dazu wurde begeistert mitgeschunkelt, bevor wir uns zufrieden und mit vielen schönen Eindrücken auf den Heimweg machten.

Unser Fazit: Von uns aus dürfte das ganze Jahr Schwyzer Chilbi sein!

Text, Fotos: Katharina Helml, Aktivierungsfachfrau HF



Abmarsch/Abfahrt! – Eine beachtliche Gruppe macht sich vom Acherhof aus auf den Weg an die Schwyzer Chilbi.



Ganz links: Frau Amgwerd mit Marianne Stalder, Aktivierung Haus Franziskus.

Links: Und zum Schluss ein feines Chilbi-Kafi!

2 TEAMS, 1 TIERPARK

Dieses Jahr organisierten wir den Teamanlass für die Reinigung und den Hotelservice nach Teams getrennt. Zufälligerweise wählten beide den Besuch im Tierpark Goldau – welcher ein schöner tierischer Zufall!

Am 17. und 19.9.2025 war es dann soweit: Bei herrlichem Sonnenschein machte sich ein grösserer Teil der Teams auf den Weg nach Goldau.

Zunächst gab es eine Führung durch eine Tierpark-Rangerin. Angefangen bei den Hirschen hin zum Wisent führte uns der Weg zu den Eulen, Kolkraben, Bartgeiern und zuletzt zu den Steinböcken. Danach wollten wir uns den Blick auf die Jungluchse sowie auf Bär und Wolf nicht entgehen lassen. Wir hatten Glück und konnten alle Tiere für kürzere oder längere Momente in Ruhe beobachten.

Zu den Steinböcken wusste uns die Rangerin eine interessante Geschichte zu erzählen. Die Steinböcke waren vor mehr als hundert Jahren in der Schweiz ausgestorben. Findige Steinbockliebhaber hatten Kenntnis davon, dass es in Norditalien eine gute Population davon hat. So machten sich mutige Wanderer auf den Weg über die Alpen nach Italien. Dort packten sie Jungtiere ein und kehrten mit der Beute «im Gepäck» zurück in die Schweiz. Das wiederholten sie während einigen Jahren regelmässig. Anfangs 2000 schenkte die Schweiz unserem südlichen Nachbarland eine Anzahl Steinböcke als Wiedergutmachung für den einst erfolgreichen «Raubzug» in ihrem Land.

Bevor wir uns vom Tierpark verabschiedeten, besuchten wir den



Das Team Reinigung beim Picknick.



Fotos v.l. n.r.: Wildbeobachtung (Bär, Eule, Wisent) und Wildfütterung (Mufflon).

eindrücklichen Film vom Bergsturz 1806 in Goldau. Wir erlebten in der animierten Darstellung das Herunterdonnern der teils imposanten Steinbrocken hautnah. Diese gewähren heute den Tieren im Tierpark auf natürliche Weise Rückzugsorte und verleihen dem Tierpark seinen einzigartigen Charakter.

Beim gemütlichen Nachtessen – einmal im vietnamesischen und einmal im italienischen Restaurant – wurde rege diskutiert und viel gelacht. Für die Beteiligten war dies ein gelungener und gefreuter Teamanlass 2025.

Text, Fotos: Maria Pürro, Leitung Hauswirtschaft Alterszentrum Acherhof



Das Team Hotelservice verpflegt sich ebenfalls unter freiem Himmel.



HÄXLI, BOHNE, PÜNKTLI

Am Freitagnachmittag, 3.10.2025, durften sich die Bewohnenden unseres Alterszentrums über einen ganz besonderen, weil tierischen Besuch freuen.

Karin Kälin aus dem Willerzell kam gemeinsam mit ihrer Begleiterin Raquel zu uns und brachte für eine tiergestützte Therapie gleich eine ganze kleine Schar mit. Mit dabei waren die vier Meerschweinchen Mozart, Lina, Kira und Kiana sowie die sechs Hühner Schwelbli, Martha, Schwerzli, Häxli, Bohne und Pünktli.

Zuerst durften die Meerschweinchen auf dem Tisch Platz nehmen. Die Bewohnenden fütterten sie mit frischem Salat und Gurkenstückchen. Dabei freuten sie sich über das sanfte Schnupern und Rascheln der Tiere.

Nach den Meerschweinchen waren die Hühner an der Reihe. Auch sie kamen auf den Tisch. Einige Bewohner*innen nahmen sogar Hühner auf die Schultern, was für viele Lacher sorgte.

Die Hühner liessen sich mit Körnern füttern und erhielten zum Dessert eine besondere Überraschung. Sie bekamen Würmer, die sich bei genauerem Hinsehen als gekochte Spaghetti entpuppten.

Zwischendurch erzählte Karin Interessantes über ihre Tiere. So berichtete sie beispielsweise, dass sie beim Backen stets die doppelte Menge Eier verwenden müsse, da ihre Hühner besonders kleine Eier legen. Der Nachmittag war ein schönes Erlebnis für alle Anwesenden. Herzliches Dankeschön an Karin und Raquel für diesen bereichernden Besuch.

**Text, Fotos: Petra Marty,
Studierende Aktivierung HF**



Giuseppa Conte jongliert ein Huhn auf ihrer Hand, derweil Karin Kälin und Leo Strüby dem Treiben mehr oder weniger begeistert zuschauen.



Frau Helfenstein herzt ein Meerschweinchen.



Leo Strüby nimmt ein schwarzes Hühnchen auf die leichte Schulter.

Bei dem «Gehühner» stellen sich beim Acherhof-Büsi die Nackenhaare auf: «Wie kann man nur einem

Vogelvieh über die Federn fahren, wenn es im Acherhof zum Streicheln jemanden wie mich mit einem sooo fine, siidige Katzenfell gibt?!»



Eine nicht namentlich genannt sein wollende Mieterin von Wohnen 60+ hat der Acherhof-Post ein Gedicht von Charina Banz geschickt, das wir an dieser Stelle veröffentlichen.

D'SANDUHR = LEBENSUHR

*De Sand, er rünnt dur s'Ührli ab,
Du chasch es gar nid hebe.*

*d'Zyt vergoht, s'isch eso
i üsrem Ärdeläbe.*

*Löhnd mier's rünne Tag für Tag
und tüend mir üs nid wehre,
me cha ja – wenn's dunne isch –,
das Ührli wieder chere.*

*Und stahd denn einisch s'Ührli still,
blybt es üs doch erhalte.*

*Mier chered's nümme sälber um,
der Herrgot tuets verwalte.*



GOTTESDIENSTE IN DER ACHERHOF-KAPELLE

Montag	3. 11. 2025	10.00 Uhr	Wortgottesfeier	Freitag	21. 11. 2025	10.00 Uhr	Eucharistiefeier
Freitag	7. 11. 2025	10.00 Uhr	Eucharistiefeier	Montag	24. 11. 2025	10.00 Uhr	Eucharistiefeier
Montag	10. 11. 2025	10.00 Uhr	Eucharistiefeier	Freitag	28. 11. 2025	10.00 Uhr	Eucharistiefeier
Freitag	14. 11. 2025	10.00 Uhr	Eucharistiefeier	Die Bewohnenden des Alterszentrums können die Gottesdienste auf ihrem Zimmer live am TV sehen.			
Montag	17. 11. 2025	10.00 Uhr	Eucharistiefeier				

EIN GSÄTZLI VOR DEM GOTTESDIENST

Interessierte Personen sind herzlich eingeladen, vor dem Gottesdienst zusammen ein Gsätzli aus dem Rosenkranz zu beten. Treffpunkt ist an Gottesdiensttagen jeweils um 9.45 Uhr in der Acherhof-Kapelle.

ÜBER DEN WOLKEN ...

Am 20.9.2025 gab die Feldmusik Seewen auf dem Flug-«Plätzli» vor dem Haupteingang zum Alterszentrum ein beflügelndes Konzert.

Am Samstagnachmittag hatten wir die grosse Freude und durften die Feldmusik Seewen als Gast im Acherhof begrüßen. Zum Sommerende nahm uns die Feldmusik auf eine musikalische Flugreise mit. Melodien wie Bundesrat-Gnägi-

Marsch, Queen City, Manhattan Skyline, Greenville und am Schluss «Nimm dir chli Zit» von Christoph Walter sowie viele andere Lieder luden uns zum Träumen ein und liessen viele schöne Erinnerungen aufkommen.

Die Zuhörenden waren von den Darbietungen begeistert, fühlte man sich doch bei etlichen Melodien wie auf einer echten Flugreise. Die ganzen Eindrücke wurden

noch verstärkt, als einige Flugzeuge über den Kleinen und Grossen Mythen Richtung Italien oder Zürich-Kloten hinweg flogen.

Dieser Nachmittag wird uns noch lange in Erinnerung bleiben. Wir danken der Feldmusik Seewen für den grossartigen Flug!

**Text, Fotos: Heidi Nideröst,
Leitung Pflege und Betreuung
Alterszentrum Acherhof**



Das «Plätzli» vor dem Haupteingang zum Alterszentrum ist eine beliebte, weil ideale Open-Air-Konzertbühne.



Dirigent «Chefpilot» Lucas Decurtins hat seine Co-Piloten/-innen im Griff.



Leider nicht im Bild: Während des Konzerts flogen einige Aeroplane über die Mythen, als ob sie von der luftigen Musik auf dem Acherhof-«Plätzli» gewusst hätten.

**Für die Angehörigen
der Bewohnenden des
Alterszentrums Acherhof**

EINLADUNG ZUM HERBSTLICHEN BRUNCH

SAMSTAG, 8. 11. 2025, 10–14 UHR, ALTERSZENTRUM ACHERHOF

Sehr geehrte Angehörige unserer Bewohnenden

Gerne laden wir Sie zu einem herbstlichen Brunch in den Acherhof ein.

Selbstverständlich können die Bewohnenden den Brunch gemeinsam mit Ihnen geniessen. Informieren Sie uns doch bitte bereits bei Ihrer Anmeldung darüber, wenn dies der Fall ist.

Für alle anderen Bewohnenden wird auch an diesem Tag wie gewohnt ein Morgen- und ein Mittagessen serviert.

Wir freuen uns auf einen gemütlichen Samstag mit Ihnen!

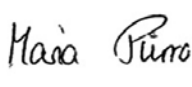
Die Leitung Geschäftsbereich Alterszentrum Acherhof



Lukas Gisler



Heidi Nideröst



Maria Pürro

Es erwartet Sie ein schmackhaftes und umfangreiches Brunchbuffet

Verschiedene Brote, Fleisch- und Käsesorten, Joghurt und Birchermüesli, Eier in diversen Variationen, Speck, Rösti und allerlei Süssspeisen, Getränke inklusive.

Musikalische Unterhaltung

Ländlertrio Erwin Gisler, Roli Kälin und Osi Zurfluh

Preise

Erwachsene: 30 Franken pro Person

Kinder bis 4 Jahre: gratis

Kinder 5–12 Jahre: 2 Franken pro Altersjahr

Anmeldung

Gerne nehmen wir Ihre Anmeldung bis Mittwoch, 5. 11. 2025, entgegen:

Telefon 041 818 32 32

E-Mail reception@acherhof.ch





EIN BROTBAUM IM ACHERHOF

Dieses Jahr hat unsere Edelkastanie wieder einige reife Früchte hervorgebracht, die wir gesammelt haben und in den nächsten Tagen rösten werden. Ob sie schmecken, wird sich zeigen. Da sie zu Boden gefallen sind, müssten sie eigentlich reif sein.

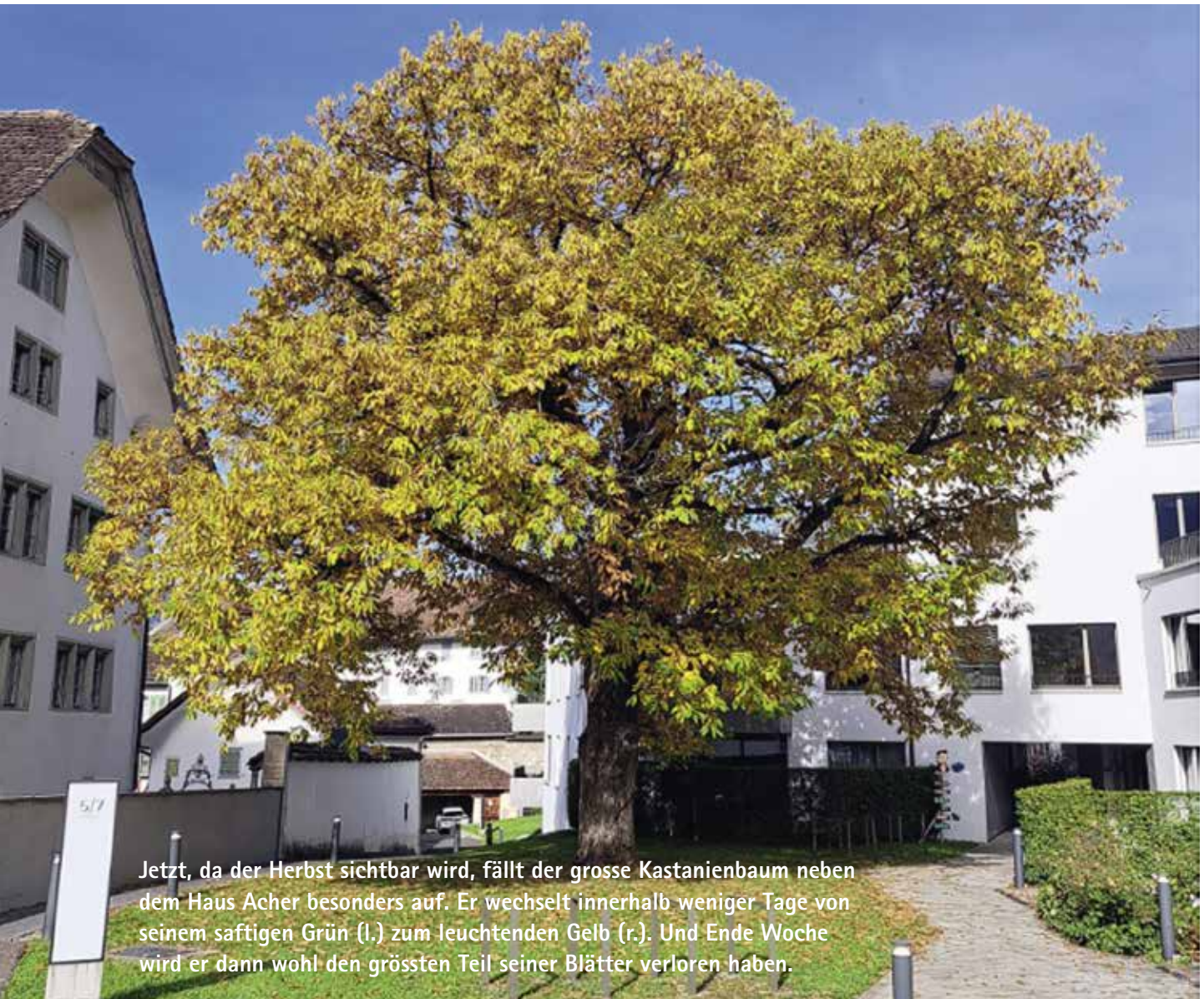
Überlebenswichtig fürs Tessin

Im Tessin hatte die Kastanie über Jahrhunderte hinweg eine zentrale Bedeutung. Sie ernährte früher eine ganze Region; die Früchte waren (Über)Lebensmittel für den ganzen Winter.

Kastanien fanden und finden sich in Rezepten zu Suppen, als Beilage zu Gemüse, Reis und Fleisch oder in Desserts. Kastanienmehl war günstiger als Weizenmehl und wurde vor Ort hergestellt. So gesehen war die Kastanie das «Täglich Brot», was wohl auch zum Begriff des Brotbaums führte.

Die reife Kastanie kann nicht lange gelagert werden, Maden und Schimmel können die Ernte rasch verderben. Deshalb wurden die reifen Früchte im Tessin in sogenannten Grà getrocknet. In den kleinen Steinhäuschen wurde im

Erdgeschoss während dreier Wochen ein Feuer geschürt, im ersten Stock wurden die Kastanien auf einem grossen Rost (eben dem Grà) getrocknet. Alle zwei bis drei Tage mussten die Kastanien umgeschichtet werden, damit alle gleichmässig trocknen. Nach drei Wochen wurden die nun trockenen Kastanien in lange Stoffbeutel gefüllt und auf die auf Bretter geschlagen. So wurde die Schale gebrochen und von der Frucht getrennt. Im Anschluss wurden die ganzen Früchte für den Verzehr aussortiert, die Bruchstücke zu Mehl weiterverarbeitet.



Jetzt, da der Herbst sichtbar wird, fällt der grosse Kastanienbaum neben dem Haus Acher besonders auf. Er wechselt innerhalb weniger Tage von seinem saftigen Grün (l.) zum leuchtenden Gelb (r.). Und Ende Woche wird er dann wohl den grössten Teil seiner Blätter verloren haben.

Dieses Vorgehen ist nach wie vor in einigen Dörfern aktiv. So können Kinder und Erwachsene auch heute noch diese Tradition erleben.

Übrigens darf im Tessin jeder und jede Kastanien sammeln, allerdings erst ab dem 11. November. Davor gehören die reifen Früchte den Besitzern/-innen der Bäume.

Text, Fotos Acherhof-Kastanie und -Cheschtene: Lukas Gisler, Leiter Geschäftsbereich Alterszentrum Acherhof

Übrige Fotos:
Kastanien und die Grà | Ascona-Locarno



Die «Cheschtene» der Acherhof-Kastanie werden demnächst geröstet.



Grà in Moghegno.



Die getrockneten und geschlagenen Früchte werden sortiert.

Die Acherhof-Post stellt eine (nicht unbedingt ernst gemeinte) Frage und freut sich über die kreativen Antworten.

WIE ALT WÜRDEN SIE GERNE NOCHMALS SEIN?



Ich wäre
gerne nochmals
25 Jahre alt,
frei und ohne
Verpflichtungen
(wie heute).

Andrea Rita Steiner,
Mitarbeiterin Pflege



Ich wäre gerne
nochmals 50 Jahre
alt, um die Hochzeit
meiner Tochter an der
Nordsee nochmals
erleben zu können.

Maria Betschart,
Bewohnerin



Ich wäre
gerne nochmals
21 Jahre alt, um jung
und selbstbestimmt
durchs Leben gehen zu
können.

Regina Holdener,
Bewohnerin



Ich
wäre gerne
nochmals 20 Jahre
alt, um es anders
machen zu können.

Arijeta Brisha,
Mitarbeiterin
Reinigung



**Ich
wäre gerne
nochmal 1-jährig,
dann ist alles, was
ich mache, «härzig»**

Alia Suter, Fachfrau
Gesundheit



**Ich
wäre gerne
nochmals 18 Jahre
alt, weil es eine
schöne Zeit war.**

Alois Fischer,
Bewohner



**Als ich mit
49 Jahren das
erste Mal Grosi
wurde.**

Gertrud Kirzenberger,
Bewohnerin



**Ich
wäre gerne
nochmals 30 Jahre
alt, als ich die Aufgabe
der Abteilungsleitung
übernommen habe.**

Gaudiosa Villanueva,
Pflegefachfrau



HERBSTSTIMMUNG IM DORFQUARTIER ACHERHOF



Martin Fassbind, Mieter von Wohnen 60+, ist von seiner Wohnung aus ein herrliches Herbstbild gelungen. Danke für die Zusendung.

AB 26. 10. 2025 GILT WINTERZEIT!

In der Nacht auf Sonntag, 26. 10. 2025, werden die Uhren um eine Stunde auf die Normalzeit (MEZ) zurückgestellt. Damit endet die diesjährige Sommerzeit (MESZ). Wir erhalten nun die eine Stunde Zeit zurück, die wir Ende März «verloren» haben.



FLOHMARKT MIT GASTRO-ARTIKELN

**FREITAG, 7. 11. 2025, 14.00–17.30 UHR,
«ÜSE SAAL» ACHERHOF**

Die Acherhof-Küche gibt ihre Ladenhüter weg.

Günstig, aber voll funktionsfähig: Geschirr, Küchenmaschinen,
Besteck und vieles mehr – in grosser Stückzahl!

Ideal für Pfadiheime, Berghäuser, Ferienhaus, Waldhütten usw.



**Haben Sie Fragen, Anliegen,
Ideen rund ums Dorfquartier
Acherhof für alle Generati-
onen?**

Andreas Feyer, Projektleiter
Quartierbüro Acherhof (QbA),
ist gerne für Sie da:
Mobile 079 349 92 89,
Telefon 041 818 32 32,
andreas.feyer@acherhof.ch

Sie können ihn auch
im QbA-Büro besuchen:
2. Etage Haus Acher,
Grundstr. 32d, Schwyz



FRÖHLICHES SAMHAIN

Oder wie die Amerikaner sagen:

HAPPY HALLOWEEN

Jährlich am 31. Oktober feiern meine Familie und ich zusammen mit Freunden «Samhain», besser bekannt unter der amerikanischen Bezeichnung «Halloween».

Jeweils am Wochenende vor dem Fest dekoriere ich unser Haus und unseren Garten mit gruseligen Sujets. Meine Schwester backt zu diesem Feiertag traditionell «Totäbrötli», hergestellt aus Mehl, Hefe, Milch, Wasser, Eier, Zucker und Orangenabrieb. Die Brötchen gibt es bei uns tatsächlich nur einmal im Jahr. Samhain ist für uns ein wichtiges Fest, genauso wie Weihnachten.

Keltischer Ursprung

Halloween hat seinen Ursprung in einem alten keltischen Fest namens Samhain, das am 31. Oktober gefeiert wurde. Später wurde das Fest von christlichen Traditionen beeinflusst, insbesondere dem Vorabend von Allerheiligen (All Hallows' Eve), was zur heutigen Form von Halloween führte.

Samhain wurde ursprünglich vor allem in England, Schottland und Irland gefeiert – und das bereits vor mehr als zweitausend Jahren. Auswanderer aus diesen Ländern brachten die damit verbundenen Bräuche im 18. und 19. Jahrhundert in die USA.

Auch in der Schweiz verbreitet

Die Bräuche gehen also auf die Zeit der Kelten zurück und somit auf eine Volkskultur, die in der Antike im gesamten nördlichen Europa



Zu Samhain – und damit nur einmal im Jahr – werden in der Familie Küchler «Totäbrötli» gebacken.



Makabere Gestalt(ung)en in Küchlers Samhain-/Halloween-Garten.

verbreitet war, auch in der Schweiz. Die Kelten feierten jeweils am elften Neumond des Jahres (Ende Oktober, Anfang November in unserem Kalenderjahr).

Älter als christliche Bräuche

Somit ist dieses Brauchtum ursprünglich aus Europa und wurde vor Jahrhunderten, vor dem Christentum, auch in der Schweiz gefeiert. Samhain markierte das Ende des Sommers und der Erntezeit und den Beginn des Winters. Ein symbolischer Moment für den Übergang zwischen Leben und Tod: Die Samhain-Nacht galt als Schwellenzeit, in der die Seelen der Verstorbenen in die Welt der Lebenden zurückkehren konnten. Diese Geister konnten Glück bringen, aber auch Schaden anrichten. Anlässlich des Festes wurden Lichter und Feuer gezündet, um die bösen Geister fernzuhalten.

Düstere Kostüme sollen böse Geister vertreiben

Die Menschen zogen düstere Kostüme an, damit die bösen Geister sie für ihresgleichen hielten und verschonten. Eigentlich ein bisschen wie unser Faschnachtsbrauch, bei dem man auch die bösen Wintergeister durch Verkleidungen vertreibt.

In diesem Sinne wünsche ich dem ganzen Dorfquartier Acherhof ein fröhliches Samhain.

Text, Fotos: Priscilla Küchler, Administration / Quartierbüro

WIE IM WILDEN WESTEN

1951 verübte das Gangsterduo Ernst Deubelbeiss (damals 30 Jahre alt) und Kurt Schürmann (26) mehrere Verbrechen, die man in der Schweiz nicht für möglich gehalten hatte.

In der Nacht vom 23. auf den 24. Juni brachen die beiden in ein Zeughaus in Zürich-Höngg ein und stahlen 15 Maschinenpistolen und fast 10 000 Schuss Munition, die sie in den Zürcher Wäldern vergruben.

Die beiden überfielen dann im Dezember desselben Jahres einen Bankier vor seinem Wohnhaus in Zollikon ZH. Ihr gefasster Plan: sie wollten mithilfe des Bankiers eine Privatbank ausrauben. Doch der Entführte hatte den Tresorschlüssel nicht dabei, dieser lag sicher verwahrt bei seinem Prokuristen. Der Bankier wurde gezwungen diesen anzurufen und den Schlüssel zur Bank zu bringen. Misstrauisch geworden alarmierte der Prokurist die Polizei – der Coup misslang. Auf der Flucht mit dem Auto vor der Polizei erschossen Schürmann und Deubelbeiss den Bankier.

Der nächste Coup des Paares, der Postraub in Reinach AG, scheint einer Folge von Pleiten, Pech und Pannen zu entstiegen. Eine Zeitung nannte den Raub «Chicago im Stumpenland». Als erstes war der Bolzenschneider zu schwach für das Fenstergitter und dieses musste grob aufgeschweisst werden. Obwohl die Schweissarbeit in der Nacht weitherum sichtbar war, fiel sie vorerst niemandem auf. Deubelbeiss hatte im Vorfeld eine Art Sichtschutz konstruiert, ein Gestell mit Blachen, das vor den Eingang geschoben werden konnte. Doch auf der Fahrt waren die Blachen gefroren und konnten nicht mehr drapiert werden. So mussten die Regenmäntel der Briefträger verwendet werden, was offenbar nicht ganz geräuschlos vor sich ging. Gegen drei Uhr nachts weckte im Haus gegenüber Frau Huber ihren Gatten Traugott, da diese verdächtige Geräusche vernahm. Traugott Huber rief den Dorfpolizisten Max Ammann auf, der sich stante pede auf sein Dienstvelo schwang.

Bei der Post angekommen winkte der Gefreite Ammann den Nachbarn Huber zu sich, drückte diesem seine Dienstpistole in die Hände und schlich zum Hintereingang. Schürmann sah den Schatten vorbei hu-



Kurt Schürmann in Begleitung eines Polizisten auf dem Gang zu seiner Verhandlung

schen und als er aus dem Fenster schaute, sah er dem Dorfpolizisten direkt ins Gesicht. Eiligst wurde zusammengepackt, doch beim Verlassen der Post drückte Polizist Huber ab. Deubelbeiss schoss zurück, Schürmann wurde in die Hüfte getroffen und hechtete ins Auto, dabei fiel er auf die Handbremse und der Wagen rollte langsam los. Deubelbeiss rannte dem Auto hinterher und schoss dabei 108 mal um sich. Aber beide waren nach einmal davongekommen.

Zwei Wochen später wurden die beiden dann doch verhaftet. Der «Tages-Anzeiger» berichtet gross darüber und schreibt, der «schmächtige, bleichgesichtige Schürmann» sehe aus «wie ein nichtsnutziger Tanzbodenschwengel», und Deubelbeiss sei «ein verstockter, grobschlächtiger Geselle».

Im Februar 1953 kam es vor dem Zürcher Schwurgericht zum Prozess, schon früh morgens standen Schaulustige vor dem Gericht Schlange. Beide wurden zu einer lebenslangen Zuchthausstrafe verurteilt.

Eine ganze Generation Kinder wurden mit dem Spruch «sei brav, sonst holt dich der Deubelbeiss!» erzogen. Sogar Bücher, Hörspiele und ein Theaterstück bedienten sich dieser Geschichte.

Quellen:

«Sonst holt dich der Deubelbeiss» – Die ersten Schweizer Gangster | Nau.ch
Als ein Gangsterduo die heile Schweiz erschütterte | Tages-Anzeiger

**Beitrag: Lukas Gisler,
Leiter Geschäftsbereich Alterszentrum Acherhof**

EINSIEDLER SAGEN

Heute werde ich euch eine Sage im Zusammenhang mit den Zwistigkeiten zwischen dem Kloster Einsiedeln und den Waldleuten näherbringen. Diese Sage habe ich im Buch von Hans Steinegger «Schwyzer Sagen, Band IV» gefunden.



Das Kloster Einsiedeln zur Vorweihnachtszeit.

Quelle: Mythenregion

Der Sechziger Handel

Die Zwistigkeiten zwischen dem Kloster Einsiedeln und den Waldleuten um das Jahr 1760 gingen als sogenannter «Sechziger Handel» in die Geschichte ein. Mehrere Personen wurden damals eingezogen und mussten mit dem Leben büssen. Einer von ihnen war Rupert Kälin. Man nannte den geradlinigen und ehrlichen Bauern, der in der Wäni wohnte, nur den «Rupess».

Einmal kam Kälin mit einem gewöhnlichen Stecken in der Hand von der Allmeind, wo er das Vieh besucht hatte, und begegnete dem in Rot gekleideten Läufer von Schwyz. Dieser führte eben einen Gefangenen fort. Das wurmte Rupess und entlockte ihm die Worte: «Jä, so cha's jetz doch afig nümme goo!»

Man weiss heute nicht mehr, ob der Läufer in Schwyz wahr oder unwahr berichtet hatte. Rupess wurde jedenfalls verhaftet und kriminalistisch behandelt. Als er vor Gericht stand, das ihn verurteilen sollte, sei ihm blutiger Schweiss unter den Armen durch seinen «Nörliger-Tschoppen» geflossen. Auch habe er gesagt: «Ich bin unschuldig, so wahr meine Frau einen Knaben gebären wird, der stumm sein wird!» Das Todesurteil wurde gesprochen und Rupess zur Enthauptung fortgeführt.

Während der Verlesung des Urteils sass das Gericht wie gewohnt im Saal. Da soll ein gewaltiger Krach den Saal und das ganze Rathaus erfüllt haben, als ob alles zusammenstürzen würde. Es wird ausserdem berichtet, der Scharfrichter

habe nach der Urteilsvollstreckung das Schwert gebracht und den Behörden eröffnet, er richte niemanden mehr.

Tatsächlich brachte des Rupess Frau bald einen Knaben zur Welt. Dieser wuchs zu einem bildschönen Mann heran, betrieb das Mauer-Handwerk, war aber stumm. Er redete auf ganz eigene Art, so dass es für niemanden verständlich war. Nur seine Schwester verstand ihn aufgrund vieler Übungen. Den anderen Leuten machte er sich durch Zeichen verständlich. Der Stumme heiratete und bekam zwei Töchter (nach Ochsner).

Sage aus Band IV Schwyzer Sagen
(Hans Steinegger)

Von Guido Schuler, Rickenbach
www.schwyzer-sagen.ch

Lösung Chilbi-Rätsel, Nr. 77 vom 26.9.2025

Beschreibung

Ich bin eine mit Zucker überzogene Nuss und meistens in durchsichtige Säcklein verpackt.
Ich bin meistens pink, manchmal auch blau, und bestehe aus Zucker. Ich bin bei Kindern besonders beliebt.
Ich drehe mich immer im Kreis. Mich gibt es mit Pferden oder Sesseln.
Ich schaukle hin und her und habe meistens mehrere Schiffe.
In mir sitzen die Leute gerne und trinken etwas. Manchmal spielt auch eine Ländlerformation bei mir auf.
Ich bin braun, bestehe aus Zucker und werde in Stücken gegessen.
Mich erhält man meist in einer rosaroten Verpackung.
Ich bin braun, rund und heiss. Mich isst man am besten direkt nach dem Kaufen.
Ich bin eine beliebte Chilbibahn mit Autos, die ineinander hineinfahren.

Lösung

Gebrannte Mandeln
Zuckerwatte
Karussell
Schifflichaukli
Festwirtschaft/Festzelt
Magenbrot

Heissi Marroni
Putschibahn

RÄTSELSPASS: SO GEHT HERBST!

Auflösung
in der nächsten
ACHERHOF-POST

Winterpneus montieren
Drachensteigen Heuschnupfen
Winterschlaf Sonnencreme Kirschblüte
Hafechabis Kürbis
Oktober Aprilscherz
Laubbläser Mai
Weinlese Chilbi
Erkältung Laub
Kaminfeuer Regenschirm
November Regenmantel
Stoppelfeld Allerheiligen
Dezember Suuser
Metzgete Güdelmändig
Muttertag Nebel Fastenzeit Badehose
Zeitumstellung Skiferien Kerzenlicht
Erntedankfest Steinpilz Martinstag
Weinmonat Hudi Einmachen
Kastanie Ostereier
Hochwild-Jagd

Welche Wörter passen
zum Herbst?

Die ACHERHOF-POST ist die Zeitung des Acherhof Schwyz, Dorfquartier für alle Generationen mit Alterszentrum und Haus Franziskus für demenzerkrankte Menschen, Wohnen 60+, Restaurant zum Acher, Privatschule Hofstatt Schwyz, Coiffure HAARquartier, usw.

Herausgeberin: Stiftung Acherhof, Grundstrasse 32a, 6430 Schwyz, www.acherhof.ch

Redaktion: Tel 041 818 32 32, Whatsapp 079 127 37 63, redaktion@acherhof.ch

Die 79. ACHERHOF-POST erscheint am 21. 11. 2025. Redaktionsschluss: 18. 11. 2025



**Acherhof
Schwyz**

**Für die Mieter/-innen
von Wohnen 60+**

EINLADUNG ZUM SAMICHLAUS Z'MORGÄ

MITTWOCH, 3. 12. 2025, 7.30–10.00 UHR, «ÜSE SAAL» ACHERHOF



Geschätzte Mieterinnen und Mieter von Wohnen 60+, gerne lädt Sie das Quartierbüro Acherhof zum Samichlaus z'Morgä ein.

Es erwarten Sie feine «Schnäggä und Vögel» vom Beck Roman, Konfitüren, Honig, Mandarinen, Erdnüsse, Butter, Käse- und Fleischplättli. Dazu dürfen Sie sich leckeren Kaffee, Tee, Fruchtsaft oder einfach ein Mineral gönnen.

Das Samichlaus z'Morgä ist ein Geschenk der Stiftung Acherhof, organisiert vom Quartierbüro Acherhof. Wir freuen uns auf Sie als unseren Gast!

In den nächsten Tagen erhalten Sie von uns eine persönliche Einladung. Bitte füllen Sie diese aus und geben Sie sie bis Mittwoch, 19. 11. 2025, an der Réception des Alterszentrums Acherhof ab.

BLANCA IMBODEN: «LESUNG & PLAUDEREI»

MITTWOCH, 10. 12. 2025, 15–16 UHR, «ÜSE SAAL» ACHERHOF



Bestsellerautorin Blanca Imboden aus Ibach ist für unterhaltsame, leichte Lektüre und entsprechend vergnügliche Lesestunden bekannt. Sie liest verschiedene Kurztexte und erzählt von ihrem Leben und Schreiben. So gewährt sie ihren Zuhörern einen fröhlichen Blick hinter die Kulissen einer Schriftstellerin.

Blanca Imboden war professionelle Tanzmusikerin, arbeitete bei einer Zeitung, und war Bähnlerin auf dem Stoos und

am Stanserhorn. Heute arbeitet sie in kleinem Pensum für den Wörterseh Verlag und die GlücksPost, wenn sie nicht gerade schreibt, oder für Lesungen durch die Schweiz reist. Sie hat bereits 22 Bücher geschrieben. Erst 2013 landete sie mit «Wandern ist doof» einen Bestseller und seither erreichten alle ihre Bücher die Schweizer Bestsellerliste, manche sogar Platz 1. Ihr aktuelles Buch heisst «Schlaflos in Seelisberg». Im November 2025 erscheint «Der fünfte Advent».

Öffentlich!

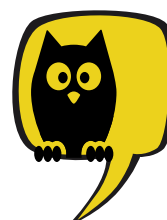
MEHR VERANSTALTUNGEN IM DORFQUARTIER FÜR ALLE GENERATIONEN

Aktuelle Infos finden Sie auf der Acherhof-Website www.acherhof.ch



ZU GUTER LETZT

Der Entdeckerweg Acherhof ist 2025 nur noch bis Ende Oktober geöffnet! Flyer beim Quartierwagen. Im Frühling 2026 eröffnet der Entdeckerweg mit einem neuen Thema.



**Entdeckerweg
Acherhof**

